

Warum ein Genderleitfaden?

Menschen definieren sich nicht nur nach binären Geschlechterrollen. Um dem Rechnung zu tragen, wurde mit dem „Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben“ das „Personenstandgesetz“ angepasst. Das Bundesministerium des Innern und für Heimat gab dazu am 14. Dezember 2018 bekannt:

„Menschen, die wegen einer Variante ihrer Geschlechtsentwicklung weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht eindeutig zugeordnet werden können (Intersexuelle), haben nun die Möglichkeit, im Geburtenregister neben den Angaben ‚männlich‘, ‚weiblich‘ sowie dem Offenlassen des Geschlechtseintrages die vom BVerfG geforderte weitere positive Bezeichnung zu wählen; diese lautet ‚divers‘“¹.

Diverse Personen beschreiben sich u.a. als inter, trans oder nicht-binär²:

Intergeschlechtliche Individuen können männliche und weibliche Geschlechtsmerkmale aufweisen. Ihre Körper entsprechen nicht den medizinischen bzw. gesellschaftlichen Normen eines weiblichen oder männlichen Körpers.

Als trans (oder transgeschlechtlich und transgender) bezeichnen sich Personen, die sich nicht bzw. nicht nur mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesen wurde.

Nicht-binär oder genderqueer sind Personen, die ihre Geschlechtsidentität nicht den Kategorien Frau oder Mann zuordnen, sondern die sich jenseits, dazwischen oder in beiden Kategorien verorten.

Das Studierendenwerk Thüringen stellt Geschlechtergerechtigkeit als eine der zentralen Kernbotschaften des Leitbildes heraus:

„Die Diversität der Studierenden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist Herausforderung und Auftrag zugleich. Wir nehmen die Bedürfnisse jeder und jedes Einzelnen in den Blick und setzen uns insbesondere für Interkulturalität, Barrierefreiheit sowie **Geschlechtergerechtigkeit** ein.“

¹ Quelle: Bundesministerium des Innern und für Heimat. (2018). *Zusätzliche Geschlechtsbezeichnung „divers“ für Intersexuelle eingeführt: Gesetz zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2018/12/drittes-geschlecht.html

² Quellen:

Koordinationsbüro für Frauenförderung und Gleichstellung der Technischen Universität Berlin. (2020). *Geschlechtersensible Sprache – Ein Leitfaden*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.tu-berlin.de/zenfrau/menue/informationen/gendersensible_sprache/
Bibliographisches Institut GmbH. (2022). *Intersexualität*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.duden.de/rechtschreibung/Intersexualitaet#Bedeutung-2
Bibliographisches Institut GmbH. (2022). *transgender*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.duden.de/rechtschreibung/transgender
Bibliographisches Institut GmbH. (2022). *genderqueer*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.duden.de/rechtschreibung/genderqueer

Geschlechtergerechtigkeit meint dabei, dass alle Geschlechter gleichermaßen berücksichtigt werden, Studierende und Mitarbeitende aller Geschlechter sollen dieselbe Teilhabe und dieselben Chancen haben. Benachteiligungen aufgrund von Geschlechtsidentität sollen verhindert werden. Ein sorgsamer Umgang mit der Genderthematik beugt vor, dass sich Personen verletzt fühlen. Dabei befürwortet das Studierendenwerk Thüringen u.a. eine kommunikative Berücksichtigung aller Geschlechter.

Viele Austausche mit Studierenden zeigen, dass sie in zunehmendem Maße für gendergerechte Sprache sensibilisiert sind, Studierende in ihrer Vielfalt ansprechen und alte Sprachmuster überdenken möchten. Das Studierendenwerk Thüringen orientiert sich mit der Entwicklung eines Genderleitfadens maßgeblich an den Bedarfen der heutigen Studierendenschaft, die die primäre Zielgruppe darstellt³. Der Genderleitfaden greift die Interessen der Studierenden auf und unterstützt sie dabei, Aufmerksamkeit für das Thema zu schaffen.

Auch im Hochschulkontext befassen sich zunehmend Studien mit der Wirkung von Sprache und kommen zu dem Ergebnis, dass Sprache das Denken formt und prägt. Insofern ist die Benennung aller Geschlechter eine Chance, die zu mehr Bewusstsein von Geschlechtervielfalt führen kann. Die Gendersprache kann Stereotypen entgegenwirken und dazu beitragen, Geschlechterrollen zu durchbrechen.

2. Gendergerechte Sprache im Studierendenwerk Thüringen

Für einen gendergerechten Sprachgebrauch gibt es keine „Non-Plus-Ultra-Lösung“, nicht „die eine“ korrekte Regelung, keine Norm. Alle gendersensiblen Ausdrucksformen haben Vor- und Nachteile⁴. Vielmehr ist es von Bedeutung, allen Personen zu vermitteln, dass wir sie in unserer Kommunikation bewusst ansprechen, nicht nur mitdenken oder mitmeinen. Deshalb soll mit dem Genderleitfaden ein Impuls für den sensiblen Sprachgebrauch gegeben werden, der Sie bei der Anwendung gendergerechter Sprache unterstützt.

Es gibt viele Möglichkeiten, gendergerecht zu formulieren. Das Studierendenwerk Thüringen verwendet dafür drei Alternativen, die im Sprachgebrauch zur Anwendung kommen sollen. Des Weiteren werden konkrete Beispiele aus dem Studierendenwerksalltag vorgestellt, die Ihnen bei Ihren täglichen Aufgaben helfen können. Darüber hinaus steht Mirjam Triebe (mobil: 0151 544 68 221, E-Mail: mirjam.triebe@stw-thueringen.de), Gleichstellungsbeauftragte des Studierendenwerks Thüringen, gern bei Fragen zur Verfügung und hilft, wenn Sie bei Formulierungen noch unsicher sind.

Ziel ist, dass wir als Mitarbeitende des Studierendenwerks Thüringen ein Bewusstsein für das Thema entwickeln, den Studierenden in ihren Interessen helfen und ihnen dies auch spiegeln. Bewusst wird keine einheitliche Vorgehensweise vorgegeben und bleiben Spielräume offen, damit alle die Möglichkeit haben, sich an das Thema heranzutasten. Die folgenden Varianten geben deshalb auch keine Prioritäten vor.

³ Beispiel für ein öffentliches Statement

Quelle: Vorstand des Studierendenrats der Friedrich-Schiller-Universität Jena. (2018). *Solidaritätsbekundung zum Angriff auf trans*idente Studentin in Leipzig*. Abgerufen am 24. Juni 2022 von www.stura.uni-jena.de/referate/oeffentlichkeitsarbeit/presse.php

⁴ Quelle: Thüringer Kompetenznetzwerk Gleichstellung. (2015). *Sag's doch GLEICH!: Gendersensible Sprache an den Thüringer Hochschulen – ein Leitfaden*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.fkg-info.de/service/publikationen/

2.1 Variante 1: neutrale Formen

Genderneutrale Formulierungen schließen Menschen aller Geschlechter ein, ohne dabei ein Geschlecht in den Fokus zu stellen. Die neutralen Formulierungen tragen dazu bei, die Übersichtlichkeit und gute Lesbarkeit eines Textes beizubehalten.

Damit wird zudem §28 des Thüringer Gleichstellungsgesetzes⁵ befolgt, der besagt:

„Behörden und Dienststellen haben bei Erlass von Rechtsvorschriften, Verwaltungsvorschriften, bei der Gestaltung von Vordrucken, in amtlichen Schreiben und bei Stellenausschreibungen soweit wie möglich geschlechtsneutrale Bezeichnungen zu wählen.“

Um geeignete neutrale Formulierungen zu finden, empfehlen wir die folgenden Wörterbücher und Seiten, auf die online zugegriffen werden kann:

www.geschicktgender.de

www.scribbr.de/gendern

Gendergerechte Alternativen ersetzen, meist eins zu eins⁶, Begriffe, die sich auf ein spezielles Geschlecht beziehen würden. Die folgenden Methoden helfen Ihnen, passende Begriffe zu finden.

1) Verben substantivieren

Statt:	Besser:
die Studenten	die Studierenden
die Mitarbeiter	die Mitarbeitenden
die Teilnehmer	die Teilnehmenden
die Dozenten	die Dozierenden

2) Adjektive substantivieren

Statt:	Besser:
die Mitarbeiter	die Berufstätigen, die Beschäftigten, die Bediensteten

3) neutrale Endungen wie „-kraft“, „-teil“, „-leute“, „-personal“ und „-ung“ wählen

Statt:	Besser:
die Erzieher	die pädagogischen Fachkräfte
die Ansprechpartner	die Ansprechpersonen
die Abteilungsleiter	die Abteilungsleitungen
die Studierendenvertreter	die Studierendenvertretungen
die Berater	das Beratungspersonal
Vater und Mutter	Elternteile

4) Institution oder Kollektiv nennen

Statt:	Besser:
die Kollegen	das Kollegium, das Team, die Kollegschaft

⁵ Freistaat Thüringen. (2013). *Thüringer Gleichstellungsgesetz vom 06. März 2013*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von <https://landesrecht.thueringen.de/bsth/document/jlr-GleichstGTH2013pG9>

⁶ Mit eins zu eins ist hier gemeint, dass ein ungedegertes Substantiv durch ein gendergerechtes Substantiv ersetzt wird.

die Studierendenvertreter	die Vertretung der Studierenden(schaft)
der Präsident und die Vizepräsidentin der Hochschule	das Präsidium der Hochschule
die Tutoren	das Tutorium
die Mieter	die Mietparteien
die Besucher	das Publikum, die Gäste ⁷

Beachten Sie generell die Unterschiede zwischen Singular und Plural – nicht alle Alternativen funktionieren in der Ein- und Mehrzahl gleichermaßen gut. Deutlich wird dies an einigen der eben aufgeführten Worte (z.B. die Studierenden, aber: der Studierende/die Studierende). Viele Personenbezeichnungen unterscheiden in beiden Formen lediglich zwei Geschlechter voneinander und werden deshalb nicht für eine Anwendung empfohlen (z.B. der Student/die Studentin, die Studenten/die Studentinnen; der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin, die Mitarbeiter/die Mitarbeiterinnen). Einzelne Worte können jedoch sowohl im Singular als auch im Plural angewandt werden, ohne Bezug auf ein Geschlecht zu nehmen. Hierbei handelt es sich um geschlechtsindifferente Personenbezeichnungen (z.B. das Mitglied/die Mitglieder, die Person/die Personen, der Mensch/die Menschen). Manche neutralen Formulierungen meinen immer mehrere Personen (z.B. Publikum, Team, Kollegschaft).

2.2 Variante 2: Umformulieren

Prüfen Sie alternativ eine Umformulierung bzw. Umstellung des Satzbaus.

1) mit geschlechtsindifferenten Bezeichnungen Personen bzw. Personenkreise beschreiben

Statt:	Besser:
der Betroffene	die betroffene Person
die Migranten	die Personen mit Migrationshintergrund

2) neutrale Pronomina wie „niemand“, „alle“, „jemand“, „wer“ nutzen

Statt:	Besser:
jeder kann teilnehmen	alle können teilnehmen
Mitarbeiter, die an der Weiterbildung teilnehmen möchten	wer an der Weiterbildung teilnehmen möchte

3) Adjektive statt Substantive formulieren

Statt:	Besser:
Unterstützung durch Kollegen	kollegiale Unterstützung
Rat eines Arztes	ärztlicher Rat
Beschluss des Richters	richterlicher Beschluss

4) Verben statt Substantive nutzen

⁷ Hier unterscheiden sich die Aussagen, ob es sich hierbei tatsächlich um ein neutrales Wort handelt, da es auch die weibliche Form „Gästin“ des Substantivs gibt. Der Duden definiert „Gäste“ jedoch als neutrale Bezeichnung. Insofern kann dieser Begriff beibehalten werden.

Quelle: Bibliographisches Institut GmbH. (2022). *Geschlechtergerechter Sprachgebrauch*. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch

Statt:	Besser:
der Herausgeber	herausgegeben von
die Prüfer	geprüft von
die Verfasser	verfasst von
Teilnehmer	teilgenommen haben

5) Personen direkt ansprechen

Statt:	Besser:
Die Studierenden wenden sich außerhalb der Sprechzeiten an das Servicebüro.	Wenden Sie sich außerhalb der Sprechzeiten an das Servicebüro.
Unterschrift des Antragsstellers	Unterschreiben Sie hier:

6) Passiv- oder Infinitivformen wählen⁸

Statt:	Besser:
Die Studenten holen ihre Unterlagen ab.	Die Unterlagen werden abgeholt.
Der Antragsteller muss das Formular vollständig ausfüllen.	Der Antrag ist vollständig auszufüllen.
Mitarbeiter erhalten das Weihnachtsgeld im November.	Das Weihnachtsgeld wird im November ausgezahlt.

2.3 Variante 3: Gender-Sternchen

Zur sprachlichen Repräsentation von Geschlechtervielfalt wird das Gender-Sternchen empfohlen. Dies ist die im Studierendenwerk Thüringen anzuwendende Möglichkeit, alle Menschen unabhängig ihrer Geschlechtsidentität abzubilden. Das Sternchen dient als symbolischer Platzhalter für all jene Geschlechtsidentitäten, die nicht explizit benannt werden. Das Sternchen wird dabei zwischen der männlichen und weiblichen Form eingefügt, bei bestimmten und unbestimmten Artikeln sowie Pronomen ebenso.

Bei der Verwendung des Gendersternchens ist es hilfreich, eine „Weglass-Probe“ zu machen, um Wörter nicht zu entfremden bzw. nicht mehr erfassbar abzubilden. Nur Wörter, die die „Weglass-Probe“ bestehen, sollten mit dem Gender-Sternchen formuliert werden. Die „Weglass-Probe“ heißt⁹:

Ob ein Wort verkürzt mit Sternchen gegendert werden kann, zeigt die „Weglass-Probe“. Decken Sie dazu den Wortteil nach dem Genderzeichen ab. Ist das Wort vor dem Zeichen vollständig, sinnvoll und grammatikalisch korrekt, können die Wörter beim Gendern zusammengezogen werden.

die Weglass-Probe nicht bestanden:	die Weglass-Probe bestanden:
die Student*innen (falsch, da hier die Endung „en“ von „Studenten“ verloren gehen würde)	der*die Student*in

⁸ Auch wenn ein aktiver Sprachstil meist vorzuziehen ist, können passive Formulierungen helfen.

⁹ Quelle: Scribbr B.V. (2022). Anleitung: Einfach richtig gendern. Abgerufen am 27. Mai 2022 von www.scribbr.de/gendern/woerterbuch/mieter-mieterin/

Prüfen Sie außerdem, ob das Wort Sinn ergibt, wenn Sie den Teil vor und nach dem Genderzeichen zusammen lesen:

die Weglass-Probe nicht bestanden: des*der Mitarbeiters*in (hier würde sich fälschlicherweise das Wort „Mitarbeitersin“) ergeben)	die Weglass-Probe bestanden: der*die Mitarbeiter*in
--	--

Da vor allem im mündlichen Sprachgebrauch jedoch häufig nicht vor der Aussprache die Weglass-Probe durchgeführt werden kann, diese also nicht durchweg praktikabel ist, ist auch eine Anwendung ohne Weglass-Probe akzeptabel.

Die Schreibweise mit Gender-Sternchen hat einen entscheidenden Nachteil für IT-Anwendungen. Beispielsweise können solche Sonderzeichen nicht in Link-Adressen vorkommen, womit diese Schreibweise u.a. in der Überschrift von Pressemeldungen und News oder in der Menüführung auf der Webseite ausgeschlossen ist.

3. Besonderheiten

Vermeiden von Possessivpronomen

Possessivpronomen in der männlichen Form, die häufig auf die Pronomina „wer“, „niemand“, „jemand“ und „man“ folgen, sind zu vermeiden.

Statt:	Besser:
Niemand darf wegen seines Geschlechts benachteiligt sein. sein Antrag	Niemand darf wegen des Geschlechts benachteiligt sein. der Antrag

Stereotype vermeiden

Besonders Berufsbezeichnungen werden häufig an ein bestimmtes Geschlecht gekoppelt. Durch die Adressierung und Nennung von Menschen aller Geschlechter werden Rollenbilder aufgebrochen. Gendersensible Sprache zeigt implizit, dass alle Geschlechter für verschiedene Tätigkeiten geeignet und befähigt sind.

Statt:	Besser:
Krankenschwester	Pflegfachkraft oder Krankenpfleger*in
Hauswart	Beschäftigte des Gebäudemanagements
Tagesmutter	Tagesbetreuung

Auch darüber hinaus gibt es Begriffe, die Stereotype vermitteln und für die passende Alternativen gefunden werden können.

Statt:	Besser:
Milchmädchenrechnung	Irrtum, Trug- oder Fehlschluss

Alternativen zu zusammengesetzten Begriffen

Dass manche Worte einen Bezug zur Geschlechtlichkeit herstellen, ohne dass wir dies immer bewusst wahrnehmen, zeigen die folgenden Beispiele. Neutrale Alternativen werden empfohlen.

Statt:	Besser:
Teilnehmerliste	Teilnahmeliste
Rednerpult	Redepult
benutzerfreundlich	nutzungsfreundlich
Mädchenname	Geburtsname

Ausnahmen

Aus einer maskulinen Personenbezeichnung mit Hilfe einer Nachsilbe abgeleitete Wörter können unverändert weiterverwendet werden, z.B. kaufmännisch, ärztlich, freundlich.

4. Weitere Tipps für den Alltag im Studierendenwerk Thüringen

Anrede

Auch in der Anrede werden geschlechtsneutrale Formulierungen immer geläufiger.

Statt:	Besser:
Liebe Kollegen	Liebe Kollegschaft, Hallo an alle, Hallo zusammen, Liebes Team
Sehr geehrte Damen und Herren	Sehr Geehrte, Liebes Team, Sehr geehrtes Publikum
Sehr geehrte Frau Schmidt, Sehr geehrter Herr Schmidt	Guten Tag Maxi Schmidt oder Guten Tag Frau*Herr Schmidt

Akademische Grade

Wie im letzten Beispiel ist auch mit akademischen Graden zu verfahren.

Statt:	Besser:
Prof. Schmidt	Prof*in Schmidt
Dr. Schmidt	Dr.*in Schmidt

Statistische Erhebungen und Formulare

Prinzipiell sollte zu allererst die Frage gestellt werden, inwiefern die Geschlechterfassung in Erhebungen noch eine Rolle spielt und welche Ziele damit verfolgt werden sollen.

Wenn das Geschlecht dennoch erfasst werden soll, dann können die teilnehmenden Personen zwischen den Angaben „männlich“, „weiblich“, „divers“ und „keine Angabe“ wählen. Diese Antwortoptionen entsprechen den offiziellen Geschlechtsbezeichnungen (vgl. S. 1).

Stellenanzeigen

In Stellenanzeigen werden Personen jeden Geschlechts angesprochen. Durch die genderneutralen Formulierungen können die Angaben „m/w/d“ entfallen.

Statt:	Besser:
Sachbearbeiter	Sachbearbeiter*in